

ILSE SALM * 1923

Venloer Straße 6 (Wegberg)

HIER WOHNTE

ILSE SALM

JG. 1923

DEPORTIERT 1942

TRANSIT-GHETTO IZBICA

ERMORDET



Ilse Salm * 1923
Stadtarchiv Wegberg

Ilse Salm

Ilse Salm wurde als zweites von insgesamt 4 Kindern des Moses Salm und der Berta, geborene Meyer, am 26. Oktober 1923 in Wegberg geboren.¹ Sie wuchs im elterlichen Haus in der Venloer Straße 6 auf.

Von Ostern 1929 an besuchte sie die Volksschule Wegberg.² Auf einem Schulfoto, das vermutlich aus dem Sommer 1933 stammt, ist sie neben Mitschülerinnen der Volksschule zu sehen. Das Foto zeigt die Schülerinnen beim Einüben des Hitlergrußes.³

Mitte April 1935 erlebte Ilse die ersten antisemitischen Übergriffe mutmaßlich mit, bei denen Fensterscheiben am Wohnhaus der Familie eingeworfen wurden.⁴ In der Nacht vom 11. auf den 12. Mai wurde das Wohnhaus mit roter und brauner Farbe und judenfeindlichen Aufschriften beschmiert.⁵

Februar 1937 wurde ihrem Vater die Handelserlaubnis entzogen.⁶ Der Familie wurde damit die Existenzgrundlage entzogen.

Ilse's Schulzeit endete am 24.03.1937 nach acht Volksschuljahren.⁷ Sie absolvierte danach eine Ausbildung zur Näherin und war als solche auch erwerbstätig.⁸

In der Pogromnacht, am 10. November 1938, zwischen 3.00 und 5.00 Uhr,⁹ wurden am Wohnhaus der Familie die Fenster eingeschlagen und mit Steinen eingeworfen, die Haustüre demoliert und das Haus mit Farbe beschmiert.¹⁰ Ein Steinbrocken traf auch das Bett ihres jüngeren Bruders Kurt, der zum Glück

¹ Standesamt Wegberg, Geburtsurkunden, 1923/113; Anmerkung: Alex Salm nennt das Geburtsdatum auf dem von ihm für seine Schwester Ilse verfassten Yad-Vashem-Gedenkblatt fälschlicherweise „26.11.1923“. Von dort ist das Datum auch falsch in das Gedenkbuch des Bundesarchivs übernommen worden.

² StadtA Wegberg, Bürgermeisterei Wegberg/1822: Register für die Entlassungszeugnisse für die Volksschule Wegberg, Anmerkung: In der Schulstammrolle (Stadtarchiv Wegberg, Bestand Gemeinde Wegberg, Nr. 111e) ist Ilse Salm aus nicht bekanntem Grund nicht genannt bzw. nicht auffindbar.

³ StadtA Wegberg, Fotosammlung/Volksschule Wegberg

⁴ StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/43

⁵ StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/43

⁶ StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/37

⁷ StadtA Wegberg, Bürgermeisterei Wegberg/1822

⁸ StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/Melderegister: Abmelderegister der Gemeinde Wegberg (1941), Eintrag zu Ilse Salm vom 03.04.1941

⁹ Bundesarchiv Koblenz, BA-Z-42 VI 1060

¹⁰ StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/281

zuvor aus dem Bett herausgesprungen war.¹¹ Am selben Tag gegen 10.00 Uhr wurden ihr Vater und ihr Bruder Alex verhaftet und im Kellergeschoß des Alten Rathauses in Erkelenz für mehrere Tage festgesetzt. Nach etwa fünf Tagen kehrte ihr Bruder Alex nach Hause zurück, während der Vater in das Konzentrationslager Sachsenhausen überführt wurde.¹² Erst nach etwas mehr als vier Wochen kehrte dieser am 14. Dezember 1938 nach Hause zurück.¹³ Während seiner Abwesenheit entschied Mutter Berta, ihre beiden jüngsten Geschwister Kurt und Lotte nach Belgien zu ihrem Bruder Siegfried und seiner Frau in Sicherheit zu bringen.¹⁴

Ab 1. Januar 1939 waren Juden gesetzlich verpflichtet, einen zusätzlichen Vornamen anzunehmen. Für Frauen und Mädchen war „Sara“ vorgeschrieben. Der entsprechende Eintrag erfolgte am 12. Januar 1939 in Ilse's Geburtsurkunde.¹⁵

Anfang April 1941 wurde Ilse mit ihren Eltern und ihren beiden jüngeren Geschwistern Kurt und Lotte in das Haus Spiess in Hetzerath eingewiesen. Die Abmeldung im Melderegister der Gemeinde Wegberg erfolgte am 3. April 1941.¹⁶

Anfang Dezember 1941 gelang es ihrem Bruder Alex noch, die Familie im Ghetto in Hetzerath zu besuchen.¹⁷

Am 22. März 1942 wurde das Ghetto in Haus Spiess aufgelöst¹⁸ Ilse wurde am selben Tag zusammen mit ihren Eltern, ihrem Bruder Kurt und ihrer Schwester Lotte und den übrigen Bewohnern des Hauses Spiess über Aachen mit der Eisenbahn in das Transitghetto Izbica (Distrikt Lublin, Polen) deportiert.¹⁹ Ihr weiteres Schicksal ist nicht bekannt. Sie gilt als verschollen.²⁰

Ilse Salm wurde durch Beschluss des Amtsgerichts Wegberg vom 23. November 1949 (II 34/49) für tot erklärt. Als Todestag wurde der 8. Mai 1945 festgestellt.²¹

Stadtarchiv Wegberg, Thomas Düren – Stand 02.12.2022

¹¹ StadtA Wegberg, Zeitzeugenbefragungen/21: Gespräch mit Alex Salm in der Edith-Stein-Realschule; Rütten, Hubert: Lebensspuren, S. 367

¹² StadtA Wegberg, Zeitzeugenbefragungen/21

¹³ <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de957349> (abgerufen am 3. März 2022)

¹⁴ StadtA Wegberg, Zeitzeugenbefragungen/21

¹⁵ Standesamt Wegberg, Geburtsurkunden, 1923/113

¹⁶ StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/Melderegister: Abmelderegister der Gemeinde Wegberg (1941)

¹⁷ Alex Salm arbeitete zu dieser Zeit auf einer Baustelle in Hindenburg in Oberschlesien und hatte dorthin die Aufforderung erhalten, sich am 7. Dezember 1941 an der Messe Köln einzufinden. Er wurde am 8. Dezember 1941 nach Riga deportiert.

¹⁸ StadtA Hückelhoven, Abmelderegister Baal, 1942, NBa7273 (Im Abmelderegister ist von der Familie namentlich nur Moses Salm genannt. Ilse ist als Familienangehörige, die von der Anzahl her mit „4“ angegeben sind, miterfasst. Zum Abmeldeziel ist vermerkt: „*unbekannt ausgewandert*“.); <https://bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1576603>, Abruf vom 14.04.2021 (Genannt ist dort lediglich das Jahr der Deportation, nicht das genaue Datum.)

¹⁹ <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de957349> (abgerufen am 3. März 2022); Hänschen, Steffen: Das Transitghetto Izbica im System des Holocaust, Berlin 2018, S. 268 und 284-286, mit Angaben zum Transport des Zuges „Da17“ aus den Regierungsbezirken Aachen und Koblenz am 22. März 1942 nach Izbica

²⁰ <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1576603> (abgerufen am 16. März 2022): Dort ist als Todesort Izbica genannt, ohne weitere Angaben; Rütten, Hubert: Lebensspuren, S. 367

²¹ Standesamt Wegberg, Geburtsurkunden, 1923/113 (dortiger Randvermerk)